

Bremen

Unterweser



Nur Einmischen bringt's

Wieder ist eine Legislaturperiode zu Ende - Zeit, Bilanz zu ziehen und nach vorne zu schauen. Im letzten halben Jahr sind viele wichtige Umwelt- und Naturschutzvorhaben noch zum Abschluss gekommen, allen voran die Ausweisung der Bremerhavener Luneplate als Naturschutzgebiet, wofür sich der BUND seit 30 Jahren eingesetzt hat. Damit ist der Kampf allerdings noch lange nicht zu Ende, denn am Rande des Schutzgebiets ist ein neuer Offshore-Schwerlasthafen geplant, dessen Sinnhaftigkeit hoch umstritten ist.

Ein weiterer Erfolg ist die Verabschiedung des Bremer Klimaschutzgesetzes, das nun erstmals die Reduktion des Kohlendioxidausstoßes um 40 Prozent bis 2020 festschreibt und jährliche Fortschrittsberichte vorsieht. Das ersetzt allerdings nicht energische Schritte und konsequente Maßnahmen, denn tatsächlich haben wir im Klimaschutz nach vier Fünfteln der zur Verfügung stehenden Zeit gerade einmal ein Viertel des Reduktionszieles erreicht. Hier liegt also eine der ganz großen Herausforderungen für die nächste Regierung. Eine andere besteht darin, Wohnraum zu schaffen, ohne zum Bauen auf der grünen Wiese in Brokhuchting und der Osterholzer Feldmark zurückzukehren. Zudem muss die Innenent-

wicklung mit den Ansprüchen des innerstädtischen Grüns in Einklang gebracht werden. Einfache Pauschallösungen gibt es da nicht. Und viele öffentliche Parks, Grünanlagen und Straßenbäume befinden sich bereits im Pflegenotstand.

Deshalb mischen wir uns mit unseren Forderungen in die Bürgerschaftswahl ein, haben uns Bündnispartner gesucht, mit Parteien und Politiker/-innen diskutiert und unsere Ideen eingebracht. Mit dem Tierschutzverein und dem Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk streiten wir in der Kampagne „Fair für Mensch und Tier“ für eine umweltgerechte Landwirtschaft mit besserem Tierschutz in den Ställen und für mehr ökologisch-regionale Ernährung. Im „Bündnis Grünes Bremen“ setzen wir uns für ein Zukunftskonzept für das Grün in der Stadt ein. Wir haben die Bürgerschaftskandidat/-innen von SPD, Grünen, CDU und Linken in unserem Online-Kandidatencheck zu acht umweltpolitischen Themenkomplexen befragt. Und bei den Koalitionsverhandlungen werden wir mit unseren Forderungen präsent sein. Dazu zählt, endlich von der Weservertiefung Abstand zu nehmen.

Martin Rode



Aktionen im Wahlkampf BUND zeigt Flagge

Am 3. März führten BUND, Bremer entwicklungspolitische Netzwerk und Bremer Tierschutzverein eine Podiumsdiskussion zur Bremer Landwirtschaftspolitik durch. Über ökologische und faire Verpflegung in Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern diskutierten die Bürgerschaftskandidat/-innen Claudia Bernhard (Linke), Frank Imhoff (CDU), Sarah Ryglewski (SPD) und Jan Saffe (Grüne). In Bremen gibt es eine bäuerliche und keine industrielle Landwirtschaft - darin waren sich alle einig. Mit klaren Zielvorgaben für ein Mehr an Bio-Lebensmitteln in öffentlichen Einrichtungen konnten sich die SPD- und CDU-Vertreter/-in dagegen nicht anfreunden.

Das neue Klima- und Energiegesetz wurde am 18. März in der Bürgerschaft verabschiedet. Aus diesem Anlass bauten wir vor der Bürgerschaft eine Mauer aus über 100 Kartons. Das sollte die über 10 Tonnen CO₂ zeigen, mit denen jede/r pro Jahr zum Klimaproblem beiträgt. Daneben stand ein kleiner Stapel mit 2,5 Tonnen CO₂, die jede/r von uns jährlich ausstoßen dürfte, damit die Klimafolgen noch beherrschbar blieben. Mit der Aktion forderten wir die Abgeordneten auf, Klimaschutz als Querschnittsaufgabe zu begreifen.

Vor der CDU-Parteizentrale positionierte sich am 16. April unsere BUND-Aktionsgruppe unter dem Motto: „Liebe CDU, auch Ihre Gesundheit ist uns wichtig!“ Laut Wahlprogramm will die CDU die Umweltzone abschaffen, sollte es zur Regierungsbeteiligung kommen. Angesichts der hohen Feinstaubwerte und Grenzwertüberschreitungen an 32 Tagen in 2014 ist dies nicht hinnehmbar. Gesprächsbereit zeigte sich Heiko Strohmann, verkehrspolitischer Sprecher der CDU, der Atemschutzmasken als Geschenk erhielt.

Der BUND Kandidatencheck zur Bürgerschaftswahl ging am 21. April Online. Zu acht umweltpolitischen Themen wurden die zur Bürgerschaftswahl antretenden Kandidat/-innen von CDU, SPD, Grünen und Linken befragt. Gut die Hälfte beteiligte sich. Die großen Konfliktthemen sind Wohnungsbau auf der grünen Wiese, Weservertiefung, Offshore-Hafen und mehr BIO-Ernährung.

„Bremer Stadtgrün - wo brennt's?“ war das Thema einer Veranstaltung am 23. April in Zusammenarbeit mit dem „Bündnis für eine lebenswerte Stadt“. Ein Vortrag zu Gesundheitswirkungen von Stadtgrün lieferte Diskussionsstoff für das Podium. Dort diskutierten Dieter Reinken (SPD-Landesvorsitzender), Ralph Saxe (Grüne, Landessprecher), Silvia Neumeyer (CDU) und Doris Achelwilm (Linke, Landessprecherin). Weitere Informationen unter www.gruenes-bremen.de

Die SPD Parteizentrale in der Obernstraße schützten BUND Aktive am 24. April mit Sandsäcken unter dem Motto „Baggern bis die Nordsee kommt“. SPD-Vorsitzendem Reinken wurden Gummistiefel überreicht, um auf die Folgen der Weservertiefung für Hochwassersicherheit und Flusslandschaft hinzuweisen. Denn die SPD tritt weiterhin unverdrossen für die Weservertiefung ein, gegen die der BUND vor dem Bundesverwaltungsgericht klagt.

Katja Muchow



Ökologische Verkehrswende in Bremerhaven schwierig

Die Stadt Bremerhaven beabsichtigt, einen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) aufzustellen. Angesichts der Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels kann sich niemand den notwendigen Änderungen bei der Verkehrsplanung entziehen. Insofern gab es trotz schwieriger Diskussionslage und widerstreitenden Interessen der Verbände und der Wirtschaft eine im Konsens entwickelte Präambel für den VEP 2030. Diese umfasst die Leitbilder und Ziele des VEP Bremerhaven. Auf unsere Anfrage hat Jeanne-Marie Ehbauer als zuständige Dezernentin der Stadt Bremerhaven einer Veröffentlichung der Präambel nicht zugestimmt. Zur Veröffentlichung freigegeben sind nur die vagen Obergruppen.

Wir hätten uns dabei eine stärkere Anlehnung an die Formulierungen des VEP Bremen gewünscht, können aber auch diese Überschriften akzeptieren. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass auch die Wirtschaftsverkehre unter Beachtung der Auswirkungen des Klimawandels eingebunden, betrachtet, bewertet und gegebenenfalls verändert werden. Formulierungen, mit denen uns eine Zustimmung zur Weservertiefung, neuen Autobahnen oder zum weseuseitigen Offshore Terminal Bremerhaven unterstellt werden könnte, werden wir nicht mittragen. Wir müssen die Städte lebenswert gestalten, Umwelt- und Naturschutz sichern und den Menschen so eine Zukunft geben. BUND Unterweser - wir sind aktiv!

Winfried Guský für den BUND Unterweser

Obergruppen der Ziele für die Verkehrsentwicklungsplanung Bremerhaven 2030

Sozial

gleichberechtigte Teilnahme am Verkehr herstellen

Nachhaltig

Umweltbelastungen reduzieren

Effizient

Vorteile der Verkehrsmittel nutzen und kombinieren

Zukunftsfähig

Wirtschaftsstandort Bremerhaven stärken

Sicher

Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmer erhöhen

Stadtverträglich

hochwertige Lebensqualität sichern

Interaktiv

offene Planungs- und Entscheidungsprozesse fördern

Finanzierbar

Gesamtkosten der Verkehrssysteme beurteilen



Projekt „Bremen summt“ hilft Honig- und Wildbienen

Die wilden Schwestern von Biene Maja

Wer im Gartengeschäft Pestizide kauft, die angeblich „nicht bienengefährlich“ sind, kann betrogen werden: Denn jüngst hat der BUND nachgewiesen, dass zwei Produkte (Lizetan und Calypso) von BAYER mit dieser Aufschrift sehr wohl Bienen gefährden: Sie enthalten Neonicotinoide, die bei ihnen als Nervengift wirken. Über diesen Streit hatte es eine gerichtliche Auseinandersetzung gegeben, die das Landgericht Düsseldorf mit einem Urteil zugunsten des BUND entschieden hat. Von Pestiziden bedroht sind jedoch nicht nur die Honigbienen, sondern auch viele wild lebende Bienen, von denen etwa 150 Arten allein in Bremen vorkommen. Das neue BUND Projekt „Bremen summt“ nimmt sich der Wildbienen an - als Folgeprojekt des erfolgreichen Vorhabens „Bremen blüht auf“. Wildbienen sind nicht nur zahlreich, sondern auch anspruchsvoll: Viele Arten brauchen bestimmte Blütennahrungspflanzen und gleichzeitig offene Sand- oder Lehmböden, wo sie nisten können und ihre Brut gedeiht. Deshalb will der BUND in diesem Projekt nicht nur weitere Blühflächen und Nistmöglichkeiten schaffen, sondern gemeinsam mit dem Umweltbetrieb Bremen und Anderen ein bienenfreundliches und kostengünstiges Pflegekonzept für bestehende artenreiche Grünflächen entwickeln. Darüber hinaus gibt der BUND Tipps für bienenfreundliche Gärten und die richtige Ausstattung von Insektennisthilfen. Denn wer Wildbienen in seinem Garten fördert, steigert die Er-

teerträge von Gurken, Erdbeeren und anderem Obst. Ein Schritt in Richtung Praxis ist bereits gemacht: Das Projekt stellt 100 „bienenfreundliche Zukunftsbäume“ für größere Privatflächen bereit. Wer Interesse und genügend Platz hat, kann sich bei uns melden.

Heike Schumacher



Rotpelzige Sandbiene (*Andrena fulva*) auf einer Kirschblüte. Foto: Klaus Kuttig



KINDERWILDNIS

10 Jahre Natur und Abenteuer mitten in der Stadt

Barfuß durch matschigen Lehm stapfen, auf dem Bauch im Grasdschungel liegen, aus Haselstecken eine Brücke übers Wasser bauen, Grashüpfer mit der Hand fangen – und das alles mitten in Stadt! Vor zehn Jahren eröffnete der Landesverband Bremen die BUND Kinderwildnis. Das vielseitige Naturerlebnisgelände bietet seitdem Stadtkindern die Möglichkeit Natur mitten in der Stadt zu erleben.

Von der Wiese zur Wildnis

Ursprünglich war die BUND Kinderwildnis eine baumlose Kuhweide, die mit Projektbeginn im Jahre 2005 nach einem Konzept der damaligen BUND-Mitarbeiterin Sabine Schweitzer gestaltet und bepflanzt wurde. Vorher konnten Kinder in einer Zukunftswerkstatt ihre Ideen in Modelle einfließen lassen, die dem BUND und Behördenvertreter/-innen als Vorlage für die Realisierung dienten. Mit Baubeginn entstanden

Hügel und Senken, Gräben und kleine Wasserlandschaften. Spielelemente aus krummem Robinienholz zum Balancieren, Klettern und Schaukeln wurden aufgestellt. Gebüsche und Obstbäume laden zum Naschen und Verstecken ein.

Über 6.000 Menschen besuchen die Kinderwildnis jedes Jahr

Seit der Eröffnung bietet der Landesverband in der Kinderwildnis naturpädagogische Veranstaltungen für Schulen und Kindergärten sowie für Kinder in deren Freizeit an. Stetig nahm die Zahl der Nutzer/-innen zu. Die Gründung der Kinderwildnis traf einen Nerv – viele Eltern und Pädagog/-innen freuten sich über die Möglichkeit, in einem städtischen Raum Kinder frei und selbstbestimmt Natur erforschen und erleben zu lassen. Doch 2007 endete die Projektfinanzierung – der Kinderwildnis drohte das Aus! Nun hieß es mit Spenden, Projektförderungen und

ehrenamtlicher Unterstützung, die Kinderwildnis am Leben zu erhalten: Geld für Geländepflege, Spielgerätereinrichtung und Veranstaltungen. Und dies ist gelungen! „Die Kinderwildnis ist heute ein wunderbares, weit über Bremen ausstrahlendes Leuchtturmprojekt“, begeistert sich BUND Vorstandsvorsitzender Dieter Mazur.

Kinderwildnis legt Grundstein für BUND Umweltbildung

Doch mit dem Projekt „Kinderwildnis“ entstand nicht nur ein toller Naturerlebnisraum in Bremen, das Projekt hatte auch Auswirkungen auf die Ausrichtung des BUND Bremen – die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bekam eine größere Bedeutung. Bis zum Jahr 2005 wurden die Angebote im Bereich Umweltbildung ehrenamtlich organisiert. Mit den Fördergeldern der Aktion Mensch für die Kinderwildnis konnten erstmals Hauptamtliche für die



Kinderwildnisfest

Sonntag, 28. Juni 2015, 14 bis 18 Uhr

pädagogische Arbeit eingestellt werden. Dadurch entstanden zahlreiche neue Angebote, Ehrenamtliche wurden geschult, weitere Förderungen akquiriert. Seit 2007 bekommt der BUND eine Basisförderung für die Umweltbildung in Bremen-Mitte, seit 2010 auch für Bremen-Nord. Diese Förderung bietet die Kontinuität für langfristige Projekte. So förderte Aktion Mensch von 2010 bis 2013 mit „Taraxacum & Castanea“ ein Projekt, das die Entwicklung von Kindern in Bewegung, Wahrnehmung, Sprache und Sozialverhalten unterstützt.

Die Erfahrungen daraus flossen in das 2013/2014 durchgeführte Projekt „Groß und Klein gemeinsam raus!“. Ziel war es, Kitas für das Thema „Natur erleben“ zu sensibilisieren und zu ermutigen, verstärkt mit Kindern nach draußen zu gehen. Ab 2012 entwickelten sich neue Schwerpunkte, wie die Arbeit mit älteren Kindern („2

be outside“), Naturschutz mit Kindern („Eispohl-Projekt“) oder die Vermittlung von Artenkenntnissen (Projekt „100 Arten“), die durch Bingo! Projektförderung umgesetzt werden konnten.

Von der Wildnis in die Stadt

Im Laufe der Jahre wuchsen die naturpädagogischen Angebote über die Kinderwildnis hinaus. Beispielsweise gründete der BUND im aktuellen Projekt „Kiebitz & Co.“ Naturschutzgruppen in zwölf Bremer Stadtteilen, die vor allem benachteiligten Kindern Chance zur Teilhabe bieten. Die Kinder und Jugendlichen arbeiten in wohnortnahen Naturgeländen, legen Schmetterlingshügel an, bauen Nistkästen für Vögel, halten die Mahndorfer Düne baumfrei oder sammeln Müll. Sie übernehmen Verantwortung und zeigen anderen Menschen aus ihrem Stadtteil wie Naturschutz gehen kann.

Tanja Greiß

Alles Gute Sandra!



Sandra Heidenreich verknüpft ihre Erfahrungen als Erzieherin mit Fachwissen aus der Umweltbildung. Sie hat sich zu der Bremer Fachfrau für Naturerlebnisse im Kindergarten entwickelt. Ursprünglich Erzieherin, studierte sie Freizeitwissenschaften und kam 2008 als Praktikantin zum BUND. Seitdem führte sie gegen Honorar Angebote für Kindergärten durch. 2010 wurde sie für „Taraxacum & Castanea“ angestellt, leitete auch „Groß und Klein gemeinsam raus!“ und trug mit ihren vielfältigen Erfahrungen entscheidend zum Gelingen bei. Fortan leitet sie einen Kindergarten. Wir lassen sie ungerne ziehen und freuen uns schon auf zukünftige Kooperationen.



Mehr Wege im Klimaschutz

Tasche statt Tüte

Der Bizim-Supermarkt in Sebaldsbrück gehört zu den Geschäften, die sich gemeinsam mit dem BUND Bremen und der Bremer Umwelt Beratung im Projekt „Mehr Wege als Einweg im Klimaschutz“ für eine Verringerung des Plastiktütenverbrauchs engagieren. Hier werden Plastiktüten nicht mehr ungefragt herausgegeben. Als Alternative bieten die Geschäfte umweltfreundliche Mehrwegtaschen aus gebrauchten Stoffen an. Zudem werden Kundinnen und Kunden bei mehrmaligem Einkauf ohne Plastiktüten durch einen kleinen Bonus belohnt. Inzwischen machen neun überwiegend türkische Geschäfte in Hemelingen, Sebaldsbrück, Gröpelingen, Walle, im Steintorviertel und im Schweizer Viertel mit. Teilweise wanderten bisher bis zu 1.600 Plastiktüten am Tag über die Ladentheke. Deshalb haben die Geschäfte ein eigenes Interesse daran, den Plastiktütenverbrauch zu senken, denn dadurch lassen sich Kosten reduzieren. Als zusätzlichen Anreiz erhalten die Einzelhändler einen kostenfreien Energiecheck von der Klimaschutzagentur energiekonsens.

Anfang März fand vor dem Bizim-Supermarkt in Sebaldsbrück eine Aktion statt, um Verbraucher/-innen für die Nutzung von Mehrwegtaschen statt Plastiktüten zu gewinnen. Interessierte konnten bei einem Glücksrad-Quiz



umweltfreundliche Taschen gewinnen und sich über die Problematik von Plastiktüten und -müll informieren. Besire Isikli, die arabisch, türkisch und deutsch spricht unterstützte uns am Aktionsstand. Dank ihrer Sprachkenntnisse und Überzeugungskraft war sie im Dauereinsatz. Sie ist eine von sieben Freiwilligen aus verschiedenen Nationalitäten die sich im Projekt engagieren.

Die Bremer Umwelt Beratung und der BUND Bremen möchten mit dem Projekt zum umweltfreundlichen Einkaufen motivieren. Keine Plastiktüten mehr zu benutzen, ist dabei ein erster einfacher Schritt. Denn jährlich landen etwa acht Milliarden Plastiktüten europaweit nicht im Mülleimer sondern in der Umwelt. Außerdem werden für die Herstellung von Plastik viel Erdöl und Energie verschwendet. Generell ist es sinnvoll, Mehrwegverpackungen zu verwenden, denn so können Rohstoffe gespart und Müll vermieden werden.
Mareile Timm



Auch diese Einzelhändler machen mit: Bizim Supermarkt (oben), Selim Feinkost Izmir, Ata Supermarkt 1, Selam Market, Kulinatura, Bereketin Market, Genusshaus im Viertel (rechte Seite, von oben nach unten).

Mehr Informationen unter bund-bremen.net/mehrwege



Moorland - Erstes Klimamoor im Nordwesten wieder vernässt

Dorumer Moor dank Klimazertifikaten wieder nass

Im März verschließen kleine Bagger mitten im Moor behutsam Entwässerungsgräben und errichten Torfdämme. So kann der Wasserstand fortan stabilisiert werden. Das Moor wird wieder nass. Dies wäre ohne das Engagement von bundesweit mehr als 160 Privatpersonen und Unternehmen nicht möglich gewesen, die das Projekt durch den Kauf von mehr als 1.400 Moorland Klima-Zertifikaten mit rund 20.000 Euro unterstützten.

Sie fördern damit nicht nur den sehr selten gewordenen Lebensraum Moor, sondern schützen genauso das Klima. Denn entwässerte Moore stoßen in Deutschland jährlich die gigantische Menge von 45 Millionen Tonnen CO₂ aus, da sich ihr Torf bei Luftkontakt zersetzt. Durch Wiedervernässung wird dieser Prozess deutlich reduziert, je Klimazertifikat um eine Tonne CO₂ auf einem Moorstück von 85,6 Quadratmetern Größe. So kann man auch seine persönliche oder betriebliche CO₂-Bilanz klimafreundlicher gestalten.

Träger der Wiedervernässungsmaßnahme ist das Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven. Das angestaute Wasser erweckt neues Leben. Kleinteilig werden neue Lebensräume für viele bedrohte Tiere und Pflanzen entstehen. Der Frühling im Moor kann beginnen.

Das Klimamoor ist entlang eines Wanderweges direkt erlebbar. Und mit etwas Glück empfängt einen diese Tage das erhabene Trompeten der im Moorwald balzenden Kraniche.

Henning Kunze

Mehr Informationen unter
www.moor-land.de



BUND Veranstaltungen

Mit dem BUND on Tour in der Natur

Nach dem überraschenden Erfolg unserer Veranstaltungen anlässlich des 100. BUND Bremen-Jubiläums im letzten Jahr setzen wir nun noch einen drauf. Unser Sommerprogramm 2015 bietet eine Reihe von Veranstaltungen, auf die Sie einen Blick richten sollten.

Im Juni bieten wir eine Exkursion zum Grünen Band im Harz an. Gemeinsam mit Anne Peper erfahren Sie, welche Bedeutung die ehemalige innerdeutsche Grenze, das heutige Grüne Band, als Lebensraum und Korridor für Tiere und Pflanzen hat.

Im September können Sie mit uns den Lebensraum Wattenmeer erkunden. Zusammen mit Peter Seer vom Nationalparkhaus in Sahlenburg begeben wir uns auf eine spannende Wattwanderung nach Neuwerk.

Mehr Informationen zu diesen Veranstaltungen und den anderen Highlights in diesem Sommer finden Sie in unserem aktuellen Programmheft und auf unserer Webseite.

Viele unserer Veranstaltungen werden erst durch das beherzte Engagement unserer vielen Ehrenamtlichen möglich. Wenn auch Sie eine Idee für eine Veranstaltung in der Natur oder rund um Umwelt- und Naturschutz haben oder anderweitig ehrenamtlich im BUND aktiv werden möchten, melden Sie sich doch bei uns.

Mehr Informationen unter
www.bund-bremen.net/ehrenamt



Nach langem Kampf

Luneplate endlich Naturschutzgebiet

Im Februar 2015 wurde die Luneplate mit dem Bremerhavener Weserwatt zum Naturschutzgebiet erklärt - ein Meilenstein für den Naturschutz an der Weser. Die Luneplate ist mit 1.438 Hektar das größte Naturschutzgebiet des Landes Bremen. Nonnengans, Säbelschnäbler und viele andere Arten machen die Luneplate zum wertvollsten Vogelparadies an der Unterweser. Sie bietet hervorragende Möglichkeiten zur

Naturbeobachtung, aktuell noch einmal deutlich verbessert durch den Bau mehrerer Beobachtungspunkte und eines Aussichtsturms. Aber Naturschutz brauchte einen langen Atem! Denn das alles war vor 30 Jahren nicht abzusehen. Die ehemalige Weserinsel wurde 1924 samt Wesernebenarm eingedeicht. Im Nordteil war der Bremerhavener Fischereihafen entstanden. Die Bleibelastung der Marschböden aus den Nordenhamer Industrieschornsteinen führte zum Verkaufsverbot für Milch von Luneplate-Kühen. Ab den 1960er Jahren sollte die Luneplate mit Hafen und Schwerindustrie bebaut, später Autoteststrecke werden. Das Schicksal schien besiegelt trotz heftigen Widerstands aus Reihen des BUND sowie anderer Umweltschützer und Anwohner/-innen.

Die Wende kam 1990 mit der ersten rot-grünen Landesregierung in Niedersachsen, die die Industriepfanzen für die Luneplate massiv zusammenstrich. In der Folgezeit hat Bremen unter dem Druck des Naturschutzes, namentlich des BUND, auf immer größeren Flächen der Plate ökologische Ausgleichsmaßnahmen für seinen Hafenbau eingerichtet, bis schließlich die ganze Plate für Naturschutzmaßnahmen verplant und gekauft war. Folgerichtig wurde dann auch Anfang 2010 die Luneplate hoheitlich von Niedersachsen an Bremen übertragen und die Stadt Bremerhaven um 14,7 Quadratkilometer größer.

Martin Rode



Aufwärtstrend hält an

Wiesenvogelschutz startet in neue Saison

Seit Ende März laufen auf den Wiesen und Weiden der Bremer Flussniederungen wieder die alljährlichen Wiesenvogelschutzmaßnahmen. Dazu werden die Brutplätze aller Kiebitze, Uferschnepfen, Brachvögel und zum Teil auch Rotschenkel von Mitarbeiter/-innen des BUND aufgespürt und markiert, damit die Landwirte diese Neststandorte bei der maschinellen Grünlandbearbeitung nicht zerstören. Besonders zahlreich betrifft dies den Kiebitz, der dieses Jahr im Bremer Blockland voraussichtlich wieder auf weit über 200 Paare kommt und der genau zu dem Zeitpunkt schon Eier ins Nest gelegt hatte, bevor die Bauern mit Güllewagen, Striegelmaschine oder Walze ausrückten. Schon jetzt also beachtliche Schutzerfolge.

Die starken Regenfälle zwangen die Landwirte dann zunächst zu einer Arbeitspause, ... für die aus Afrika heimkehrenden Uferschnepfen genau der richtige Zeitpunkt, denn diese legten Anfang April mit der Balz so richtig los. Allein im Grünland des Blocklandes siedelten sich annähernd 50 Paare dieses so seltenen Watvogels an.

Wenn im April dann noch weiter gestriegelt und geschleppt wird bzw. dann im Mai der erste Wiesenschnitt erfolgt, soll nach Möglichkeit jedes gefährdete Paar gesichert sein, so das Ziel der insgesamt zehnköpfigen BUND-Einsatzgruppe. Das Projekt läuft mittlerweile elf Jahre lang mit großem Erfolg - und in enger Kooperation mit den Landwirten. In kaum einer anderen Region in Norddeutschland haben wir

noch derart viele Wiesenvögel mit derart hohen Bruterfolgen. Das BUND-Projekt wird von der Bremer Naturschutzbehörde und seit 2008 auch von der EU unterstützt.

Arno Schoppenhorst

Impressum

Herausgeber:
Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland (BUND)
Landesverband Bremen e. V.

Landesgeschäftsstelle:
Am Dobben 44
28203 Bremen
Tel. 0421 - 79 00 20
Mail: info@bund-bremen.net

BUND-Unterweser
Borriesstr. 19 - 27570
Bremerhaven
Telefon: 04 71 - 50 35 60
Mail:
bund.unterweser@bund.net

Redaktion: Katja Muchow,
Dieter Mazur, Martin
Rode,
Stephan Glirka
V.i.S.d.P. Martin Rode

